

Laibacher Zeitung.

Nr. 179.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 12, halbj. fl. 6.50. Für die Austellung ins Haus halbj. 60 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 7. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1883.

Amthlicher Theil.

Hofansage.

Am dritten Tage nach erfolgter glücklicher Entbindung Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie (jenen der Entbindung nicht gerechnet) wird um 1 Uhr nachmittags die feierliche Taufe des neugeborenen durchlauchtigsten Kindes zu Laxenburg stattfinden und unmittelbar darauf zur Abstattung der Glückwünsche bei Allerhöchsthren k. und k. Majestäten und Seiner k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzoge Rudolph Cerale gehalten werden.

Die zur Zeit in Wien anwesenden Palast- und appartmentmäßigen Damen, k. k. geheimen Räte, Kämmerer und Truchessen, sowie die übrigen Geladenen versammeln sich an diesem Tage vor 1 Uhr nachmittags unmittelbar im Taufsaale.

Die Herren erscheinen in Gala mit dem Bande eines österreichischen oder belgischen Ordens-Großkreuzes, jene vom Militär mit der Feldbinde.

Die Damen erscheinen in montanter Toilette mit Hüten.

Zur Fahrt nach Laxenburg wird auf dem Südbahnhofe ein Hoffeparatzug bereitstehen, dessen Abfahrt präcise um halb 12 Uhr vormittags erfolgt. Bei der Ankunft in Laxenburg werden Equipagen bereit sein, um die Herren und Damen zum Taufsaale zu führen.

Die Rückfahrt von Laxenburg nach dem Südbahnhofe in Wien findet in gleicher Art um halb 3 Uhr nachmittags statt.

(Am Tage nach der Entbindung und an den beiden folgenden Tagen — von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends — werden in der Trabantenstube der k. k. Hofburg in Wien die Bulletin über das Befinden Ihrer k. und k. Hoheiten der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie und des durchlauchtigsten Kindes zur Einsicht für die sich Anfragenden bereit liegen.)

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Oberstlieutenant des Infanterieregiments Freiherr von Molinary Nr. 38 Joseph Kämpf den Adelstand mit dem Prädicate „Baldestein“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 25. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Religions-Professor an der Staatsrealschule in Görz P. Anton Sessich bei Gelegenheit der von demselben angeführten Verletzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für seine vieljährige, treue und eifrige Dienstleistung ausgedrückt werde.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksgerichtsadjuncten Hartberg Mathias Mody zum Gerichtsadjuncten extra statum bei dem Landesgerichte in Graz ernannt und dem Bezirksgerichtsadjuncten Dr. Johann Rehatschek die angeführte Verletzung von Eberstein nach Hartberg bewilligt.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksgerichtsadjuncten im Grazer Oberlandesgerichts-Sprengel Anton Klobučar die in Pettau erledigte Bezirksgerichtsadjuncten-Stelle verliehen und den Auscultanten Anton Liebisch zum Bezirksgerichtsadjuncten für den Grazer Oberlandesgerichts-Sprengel ernannt.

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in der periodischen Druckschrift „Telephon. Wochenblatt für das gesammte Volk“ Nr. 30 ddo. Sonntag, den 29. Juni 1883, enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Menschenopfer im 19ten Jahrhundert“ in der Stelle von „Und wird nicht die Abschichtung“ bis „muß dem Volke erhalten werden“ das Vergehen nach § 303 St. G. und in der Stelle von „Aber Ihr Herren, die Ihr thut“ bis „wenn der Tag des Gerichtes kommt“ das Vergehen nach § 302 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. B. D. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt der in der periodischen Druckschrift „Freiheit. Organ der revolutionären Socialisten“ Nr. 12 ddo. 24. März 1883 enthaltenen Artikel mit der Aufschrift „Karl Marx“ und „Der Geist der Empörung“ das Verbrechen des Hochverrathes nach § 58 c St. G., und des Artikels mit der Aufschrift „Schmann“ das Verbrechen der versuchten Verleitung zum Morde nach den §§ 9 und 134 St. G. und des Artikels mit der Aufschrift „Aus allen Welten“ in der Stelle von „In Gotha hat der Duodezminister“ bis „wahrlich nicht so übel“ das Vergehen nach § 305 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. B. D. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Das k. k. Landesgericht als Strafgericht in Prag hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnisse vom 7. Juli 1883, § 18570, die Weiterverbreitung der in Chicago erscheinenden Zeitschrift „Vorboten“ Nr. 20 vom 19. Mai 1883 wegen des Artikels „Bernunft“ nach § 305 St. G. verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Troppauer Zeitung“ meldet, für die durch Ueberschwemmung Verunglückten in Oberberg eine Unterstützung von 300 fl., dann für die ebenfalls durch Ueberschwemmung verunglückten Insassen von Budlau-Wirbiz und Schönichel-Kopitau eine Unterstützung von je 150 fl. zu bewilligen geruht.

Rundmachung.

Franz-Joseph-Elisabeth-Goldstipendien.

Vom nächsten Studienjahre 1883/84 werden an den Universitäten zu Wien zwei, zu Prag vier, dann zu Budapest, Klausenburg, Innsbruck, Graz, Lemberg, Krakau und Agram je eines der für dürftige und würdige Hörer der vier Facultäten gestifteten Franz-Joseph-Elisabeth-Goldstipendien im Jahresausmaße von dreihundert Gulden in Gold zur Verleihung kommen.

Bewerber um eines dieser Stipendien haben ihr eigenhändig geschriebenes, an Se. k. und k. Apostolische Majestät gerichtetes Gesuch zu belegen:

- 1.) mit dem Tauf- oder Geburtscheine;
- 2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verwaisung mit einem Belege der Vormundschaftsbehörde über den allfälligen Vermögensstand;
- 3.) mit dem Maturitätszeugnisse, und wenn sie schon Universitäts Hörer sind, überdies mit den Colloquien- oder Staatsprüfungs-Zeugnissen bezüglich des zweiten Studiensemesters 1882/83, wobei jedoch bemerkt wird, daß unter gleichen Verhältnissen jene Competenten, welche die Universitätsstudien erst antreten, den Vorzug genießen.

Die Gesuche haben auch die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, ferner jene von Abiturienten, welchem Facultätsstudium sie sich zu widmen beabsichtigen, und sind längstens bis 31. August 1883 bei der k. k. Allerhöchsten Privat- und Familienfonds-Direction (k. k. Hofburg) in Wien einzureichen.

Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Wien am 31. Juli 1883.

k. k. Allerhöchste Privat- und Familienfonds-Direction.

Feuilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wlth. Hartwig.

(103. Fortsetzung.)

„Es scheint fast unglaublich,“ flüsterte Alice schwach, „wie kann es soviel Falschheit und Schlechtigkeit in der Welt geben.“

Einige Augenblicke saß sie starr, regungslos da, wie erdrückt unter der Last des Gehörten.

„Und wer sind Sie, Sir?“ fragte sie dann leise, scheu den Blick zu ihm erhebend.

Er zögerte einen Moment, ehe er erwiderte:

„Diese Frage Ihnen zu beantworten, ist meine Pflicht, aber ich muß fürchten, in Ihrer guten Meinung über mich zu verlieren.“

„Wie können Sie nur so etwas fürchten!“ entgegnete das junge Mädchen mit Wärme. „Und wenn ich selbst mißbilligen müßte, was Sie mir sagen werden, wie könnte ich jemals vergessen, was Sie an mir gethan haben? Denn was wäre ich ohne Sie in diesem Augenblicke?“

Ein Schauer überlief ihren ganzen Körper bei dem Gedanken an das Schicksal, von dem Richard sie errettet hatte.

„Ich habe Ihnen erzählt,“ hob Richard an, „daß ein junger Mann zufällig den Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer hörte und, sofort auf die Straße stürzend, den Todten fand. Er eilte nach dem nächsten Hause, um Hilfe herbeizurufen, und als er

mit dieser endlich zurückkehrte, war der Körper des Erschlagenen verschwunden. Man schuldigte den jungen Mann an, daß er aus Muthwillen die nächtliche Ruhe gestört, man warf ihn ins Gefängnis und strafte ihn hart für ein vermeintliches Verlehen der öffentlichen Ordnung. Der nächtliche Vorgang ward die Ursache, daß er alles verlor, was er bisher besessen. Da faßte er den Plan, als Geheimpolizist der räthselhaften That jener Witternachtsstunde nachzuforschen und das Verbrechen an das Licht zu ziehen. Dem Vorsatz ließ er sogleich die That folgen. Er folgte Spur auf Spur und kam infolge dessen auch hierher nach Moorfield, wo er unter der Maske eines alten Mr. Brown in dem kleinen Dorfwirtshause wohnte.“

Alice fuhr halb von ihrem Sessel auf. „Dann habe ich mich doch nicht getäuscht?“ rief sie. „Ich mußte es, daß eine solche Stimme, solches Wesen und die ganze Art seines Benehmens gegen mich das eines jüngeren Mannes sein mußten. Ist es denn wirklich wahr, daß er todt ist?“ fügte sie ängstlich hinzu, während zugleich ein hoffnungsvoller Ausdruck ihr Antlitz erhellte.

Die Farbe kam und gieng, deutlich ließen die sprechenden Züge Richard das unschuldige Geständnis lesen, daß er nicht vergebens hoffe, daß seine Wünsche mit Erfolg gekrönt werden würden.

„Nein,“ versetzte er, nur mit Mühe seine eigene Bewegung niederklämpfend. „Mr. Brown ist nicht todt. Aber es war dringend nöthig für das Gelingen seines Unternehmens, das Gerücht von seinem Tode zu verbreiten. Nachdem er längere Zeit von Moorfield fern gewesen, kehrte er in seiner natürlichen Gestalt und unter seinem wirklichen Namen hierher zurück.“

„Er ist hier? O, mein Gott, jener alte Herr waren Sie?“ flüsterte das junge Mädchen erröthend.

„Ja, das war ich. Gestatten Sie mir eine Bitte, Miss Alice, lassen Sie mich auch ferner Ihr wahrhafter Freund sein als Richard Tottrat!“

48. Capitel.

Mrs. Chapman hatte geglaubt, daß William Lancaster das für ihn bereitgehaltene Pferd bestiegen und sich in Sicherheit gebracht habe, da sie wußte, daß dieses Pferd so leicht nicht eingeholt werden könne. Der falsche Eustace jedoch war ihm zuvor gekommen und auf diese Weise entkommen.

Lancaster selbst schlüpfte wenige Minuten später aus dem Schatten der Gebüsch, in denen er sich bis dahin verborgen gehalten, und eilte, so schnell ihn seine Füße trugen, nach Daltons Wohnung, um dort einen vorläufigen Zufluchtsort zu finden.

Er klopfte, erst leise, dann lauter, bis er endlich Antwort erhielt und sich Daltons Kopf am Fenster zeigte.

„Was gibt es, wer ist da?“ fragte er mit lauter Stimme.

„Nach' keinen Lärm und komme herunter,“ flüsterte Lancaster. „Ich muß dich sprechen.“

„Bist du es, Lancaster? Was willst du in dieser späten Stunde? Ist jemand krank bei dir?“

„Komme herunter, ich habe dir etwas Wichtiges zu sagen.“

„Dann kann ich dir nicht helfen,“ erwiderte Dalton höhnisch. „Ich will nichts mehr mit deinen Angelegenheiten zu thun haben. Ich habe deinen Untergang lange vorausgesehen und mich deshalb in Sicherheit gebracht, ehe es zu spät wurde.“

Wien, 4. August.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Audienz unseres Ministers des Aeußern bei dem deutschen Kaiser hat phantasiereichen Correspondenten in- und ausländischer Blätter Anlaß gegeben, Combinationen über die Gegenstände anzustellen, welche angeblich bei dieser Audienz zur Sprache gekommen sein sollen. Diese Combinationen sind nun in einer Berliner Correspondenz der „Bohemia“ um eine neue vermehrt worden, welcher wir allerdings ebenso wenig wie ihrer Vorgängerinnen Erwähnung gethan hätten, wenn nicht heute mehrere Blätter sich so weit versteinen würden, dieser Correspondenz einen officiösen Charakter zu vindicieren. Der Berliner Gewährsmann des Prager Blattes erzählt, Graf Kálnoky habe sich bei obiger Audienz über die innere Lage Oesterreichs und deren Rückwirkung auf das deutsch-österreichische Bündnis verbreitet, um gewisse Bedenken zu zerstreuen, welche die Politik des Grafen Taaffe an maßgebender Stelle in Berlin erregt hatte. Abgesehen nun davon, daß es wohl für jeden objectiven Menschen von vornherein schon undenkbar erscheinen müßte, daß der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern nach Gastein reisen sollte, um dem deutschen Kaiser einen „Vortrag über die innere Lage Oesterreichs“ zu halten, so sind wir überdies auf Grund von Informationen von kompetenter Seite in der Lage, zu versichern, daß es sich bei der Unterredung, mit welcher Kaiser Wilhelm unseren Minister des Aeußern beehrt hat, weder darum handelte, „Bedenken zu zerstreuen“, noch die innere Politik Oesterreichs zu besprechen. Graf Kálnoky ist nach Gastein gereist, weil die Anwesenheit des deutschen Kaisers auf österreichischem Boden ihm den willkommenen Anlaß bot, um Sr. Majestät nach längerer Zeit wieder seine Aufwartung zu machen.

Zur Lage.

In der letzten Sitzung des böhmischen Landtages gelangte unter anderem der Commissionsbericht, betreffend die über Anregung des Landesausschusses diesem vorgelegte, an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition der Direction der böhmischen Hypothekbank in Sachen der Befreiung dieser Bank von der Einkommensteuer, der Steuer- und Stempelpflicht, zur Vertheilung. Die Commission hat bei voller Würdigung der in der Petition niedergelegten Anschauungen sich in der Auffassung geeinigt, daß es nicht Aufgabe des Landtages sein kann, demalen gegen eine Eventualität Vorkehrungen zu treffen, welche ebensowohl durch den gegenwärtigen gesetzlichen Zustand als durch die der Regelung desselben vorangegangenen Verhandlungen und die Resultate derselben geradezu ausgeschlossen erscheine. Die Commission glaubt, daß in dieser Hinsicht die Wahrung des Interesses der Hypothekbank auch fernerhin dem Landesausschusse überlassen bleiben soll und mit voller Beruhigung überlassen bleiben kann, der Landtag aber in dieser Angelegenheit keine andere Stellung einnehmen kann als jene, welche er bei der Gründung der Bank eingenommen und seinerzeit mit dem Beschlusse vom 19. Mai 1864 in prägnanter Weise gekennzeichnet hat. Auf dieser Grundlage stellt die Commission ihre Anträge, wonach unter anderem der

Landtag die volle Zuversicht aussprechen soll, daß es bei Einbringung der neuen Steuergesetzentwürfe im Reichsrathe nicht in der Absicht der Regierung gelegen sein konnte, die Fortdauer der gesetzlichen Abgabenbefreiungen der Hypothekbank und hiemit die Bedingungen der Existenz und gedeihlichen Wirksamkeit dieses hochwichtigen Landesinstitutes in Frage stellen zu wollen; weiter soll der Landtag die Erwartung und Zuversicht aussprechen, daß die Regierung und der Reichsrath im Falle des verfassungsmäßigen Zustandekommens neuer Steuergesetze für die Aufnahme solcher Bestimmungen in dieselben vorsorgen werden, welche geeignet erscheinen, die ungeschmälerte Fortdauer der Hypothekbank gesetzlich zustehenden Abgabenbefreiungen mit einer jede Möglichkeit eines Zweifels ausschließenden Klarheit sicherzustellen.

Die „Wiener Abendpost“ vom 4. d. M. schreibt: Wie man über die jüngste Leistung der „Neuen freien Presse“ bezüglich des von uns bereits erwähnten Artikels des „Prager Abendblatt“ in der unbefangenen öffentlichen Meinung Ungarns denkt, dafür liegt uns heute in einem angesehenen Pester Blatte, dem „Pesti Napló“, ein bemerkenswerther Beleg vor. Das genannte Blatt erwähnt der Unterstellung der „Neuen freien Presse“, wonach sich die österreichische Regierung in die innere Politik Deutschlands einzumengen suche, und betont, daß gerade die scrupulös correcte Haltung, welche die Regierungen der beiden Staaten allen inneren Fragen des alliierten Staates gegenüber bewahren, dem austro-deutschen Bündnisse im höchsten Maße den Charakter der Dauer und Solidität verleihen. Das Blatt bemerkt dann weiter, daß, so lächerlich auch die Unterstellung der „Neuen freien Presse“ erscheinen möge, sie doch eine ernste Seite habe, und daß sei eben die Gewissenlosigkeit, mit welcher das Blatt solche Verdächtigungen ausspricht. Hier könne man sicher sagen, daß unter der Toga der Pferdesucht hervorschaute. „Die „Neue freie Presse“ — fährt der Artikel fort — glaubt wohl selbst nicht, daß ihr Anwurf gegen die österreichische Regierung irgend eine plausible Basis habe, aber sie will Deutschland in jedem Falle darauf aufmerksam machen, daß es in die Aufrichtigkeit des Bündnisses mit Oesterreich nicht eher Vertrauen setzen möge, bis nicht die deutsch-liberale Partei in Oesterreich den entscheidenden Einfluß auf die inneren und auswärtigen Angelegenheiten übe. Und solche Winke sind, man möge den Patriotismus wie immer auffassen, vom patriotischen Standpunkte aus betrachtet, stets von sehr abstoßender Wirkung. Eine Partei, die zu solchen Mitteln greift, darf sich nicht wundern, daß ihr Einfluß von Tag zu Tag an Terrain verliert. Sie darf auch nicht darüber erstaunt sein, wenn sich die ungarische öffentliche Meinung ihr immer mehr entfremdet. Denn mit einer Partei, welche aus Parteirücksichten zu Mitteln greift, wie die sind, auf welche der fragliche Artikel der „Neuen freien Presse“ ein so großes Licht wirft, kann Ungarn niemals sympathisieren.“

Die „Politik“ constatirt, daß das Ministerium Taaffe seine Vorgänger auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens überflügelt habe. Durch die Zollpolitik sehe man eine Regsamkeit in allen Abtheilungen der Industrie trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse, und auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens zeige sich große Thätigkeit. Die Verstaatlichungs-Action stehe

in nächster Aussicht, und neben dem verdiene das Project einer neuen Schiffsahrtsgesellschaft volle Beachtung, welche den Verkehr im atlantischen Ocean zu unterhalten, somit eine feste Verbindung mit Amerika herzustellen hätte.

Von den Landtagen.

Prag, 2. August. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Landtages steht unter anderem der Bericht der Gemeindec Commission, betreffend die Präcisierung des übertragenen Wirkungskreises der Gemeinden. Der Bericht erwähnt zunächst die am 21. October 1881 gefassten Landtagsbeschlüsse des Inhaltes: „1.) Die k. k. Regierung solle ersucht werden, die Verfügung zu treffen, daß von den Gemeinden die Mitwirkung zum Zwecke der öffentlichen Verwaltung nicht in höherem Maße verlangt werde, als dieselbe durch die allgemeinen Gesetze und in den Grenzen derselben durch Landesgesetze bestimmt ist. 2.) Im Interesse der öffentlichen Verwaltung sei es wünschenswert, daß die k. k. Regierung durch ihre Behörden eine Zusammenstellung aller jener gesetzlichen Bestimmungen, durch welche der übertragene Wirkungskreis der Gemeinden präcisiert wird, veranstalte.“

Der Bericht gibt hierauf eine Darstellung der Erlasse, welche seitens der Regierung in dieser Angelegenheit erfolgten. So wurden laut Note der Statthalterei am 10. Jänner 1882 sämtliche politischen Bezirksbehörden unter Hinweisung auf die Bestimmungen der §§ 29 und 115 der Gemeinde-Ordnung angewiesen, die Mitwirkung der Gemeinden zum Zwecke der öffentlichen Verwaltung nicht in höherem Maße in Anspruch zu nehmen, als dieselbe durch die allgemeinen Gesetze und innerhalb der Grenzen derselben durch Landesgesetze bestimmt ist. Was den zweiten Landtagsbeschluss betrifft, so hat sich die Regierung in der erwähnten Note des Statthalterei-Präsidenten dahin ausgesprochen, daß es sich in den Angelegenheiten des übertragenen Wirkungskreises der Gemeinden nur um solche Geschäfte der öffentlichen Verwaltung handeln könne, deren Beforgung den Staatsbehörden obliegt und bei welchen die Gemeinden eben nur mitzuwirken haben. Hier sei es Sache der für die Staatsbehörden, dem Gemeindevorsteher überall dort, wo es nöthig erscheint, die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen bekannt zu geben.

Auf ein im April 1882 von Seite des Landesausschusses wiederholtes Ansuchen um Veranlassung einer Zusammenstellung aller gesetzlichen Bestimmungen, durch welche der übertragene Wirkungskreis der Gemeinden präcisiert wird, wurde in einem Erlasse des Herrn Ministerpräsidenten und Leiters des Ministeriums des Innern, Grafen Taaffe, erwidert, daß dem Wunsche des Landesausschusses nicht entsprochen werden könne, weil, abgesehen davon, daß dem diesbezüglichen Bedürfnisse der Verwaltung ohnehin durch mannigfache Handbücher entgegengekommen wird, durch die fragliche Zusammenstellung der Zweck, den die Landesvertretung im Auge hat, nicht erreicht werden könne, da eine solche Sammlung bei der fortwährenden Thätigkeit der Legislation und der kontinuierlichen Nothwendigkeit der Erlassung von Durchführungsanordnungen nie vollständig und bei ihrem großen

Lancaster stand fast wie erstarrt. „Schurke!“ knirschte er zwischen den Zähnen hervor. „Was willst du damit sagen —“

„Ich will gar nichts sagen, als daß du dich vor meinem Hause fortmachen sollst,“ unterbrach ihn Dalton mit roher Stimme.

Mit diesen Worten schickte er sich an, das Fenster zu schließen.

„Dalton!“ rief entsetzt der zur Verzweiflung getriebene. „Beantworte mir noch eine Frage. Hast du gethan, was ich dir vor etwa drei Wochen aufgetragen?“

„Meinst du das auf dem Kirchhof?“

„Ja.“

„Ich habe mich gehütet,“ war die mit einem unverschämten Auflachen gegebene Antwort. „Was du von mir verlangtest, war mehr als Wahnsinn. Was unter der Erde ruht, mag da liegen bleiben bis zum jüngsten Tag. Es wäre zuviel Arbeit für mich allein gewesen, daß, was du im vorigen April verrichtet, wieder ungeschehen zu machen. Ich war überhaupt thöricht, mich mit dir einzulassen und bin froh, daß ich rechtzeitig genug die Gefahr erfuhr, um mich in Sicherheit bringen zu können.“

(Schluß folgt.)

Die Katastrophe auf der Insel Ischia.

Die Schilderungen, welche noch immer von der Insel Ischia eintreffen, geben nach und nach ein immer klareres Bild von der furchtbaren Zerstörung, welcher dieses einst so blühende Eiland zum Opfer gefallen. Noch liegen Tausende von Menschen verschüttet unter den Trümmern, aus welchen betäubender Pesthauch der Verwesung strömt. Mauerwerk, eingestürzte

Häuser, zertrümmerte Möbel, Balken, Sparren und verwesende Leichen bilden eine einzige blutgetränkte Masse. Nur selten mehr wird aus diesem Chaos ein Lebender ausgescharrt. Am 1. d. M. gelang es, fünf Personen auszugraben, welche 82 Stunden unter den Trümmern von Lacco Ameno lebendig begraben waren. Am 2. d. M. wurden in Casamicciola zwei Brüder Namens Pisani noch lebend ausgegraben. Der eine hatte 111, der andere 116 Stunden unter den Trümmern zugebracht, und in dieser entsetzlichen Situation nährten sie sich von zwei rohen Paradiesäpfeln, welche neben ihnen lagen. Am selben Tage wurde eine verwundete Frau aus den Trümmern gezogen, welche gleichfalls 116 Stunden lebendig begraben war. Minister Genala selbst half bei der Ausgrabung dieser Armen.

Am 3. d. M. um 4 Uhr nachmittags spaltete sich plötzlich der Boden, und es wurden neue Erdstöße verpürt, welche noch heftiger waren, als die vom 28. Juli. Mehrere Personen wurden bei dem neuerlichen Erdstoße verwundet. Wie intensiv die Wirkungen dieses neuen Erdstoßes waren, geht am besten daraus hervor, daß an der Ostseite des Epomeo eine gewaltige Abrutschung stattgefunden hat. Ein kolossales Stück des Gipfels hat sich losgelöst, ein Theil davon ist in die Schlucht zwischen dem Epomeo und dem Monte Nuovo hinabgesunken, der andere Theil ist gegen Santa Maria del Monte hinabgeglitten, zahlreiche Ansiedlungen auf dem Wege zerstörend. Der Gipfel des Epomeo bietet ein total verändertes Bild. Die Consequenzen dieses Bergsturzes lassen sich noch gar nicht ermessen.

Am 3. d. M. wurde die Ablösung der bereits seit fünf bis sechs Tagen ununterbrochen arbeitenden Soldaten durchgeführt, nachdem der Ausbruch von Krank-

heiten unter ihnen zu fürchten war. Die Leute nahmen seit zwei oder drei Tagen keine andere Nahrung mehr als Obst oder höchstens Brot, gegen Fleisch hatten alle einen wahren Abscheu, das fortwährende Sanktieren mit den Leichen und die furchtbaren Gerüche sind daran schuld.

Dem „Fanfulla“ werden vom 1. d. M. folgende Einzelheiten mitgetheilt: „Die gestern aufgefundenen Leichname waren alle derart aufgedunsen, daß sie das Aussehen von großen Schläuchen hatten. Ihre Farbe war bronzefarbig, und aus dem Munde war Blut hervorgefickert. Auch an „Leichen-Spüren“ fehlt es nicht. Man sieht Bauern, welche die schmutzigen Mäntel unter den verwesenen Leichen hervorzuziehen, um sich sie anzueignen. Ein Mann ist verhaftet worden, der zwei Cocarden auf dem Rocke, einen Revolver in der Hand trug, sich für einen Beamten der Quästur ausgab und die Landleute verhörte, wie viel sie gestohlen hätten. Wahrscheinlich wollte er ihnen auf Grund ihrer Geständnisse Geld erpressen. In der Villa Belluzzi ist die große Uhr im Augenblicke der Katastrophe stehen geblieben. Sie zeigt 9 Uhr 22 Minuten. Der Saal daselbst wurde von Wasser überschwemmt, das aus den geplatzten Kesseln kam. Ein englischer Pianist wollte eben spielen; man fand ihn vor dem Clavier. Auf einem Notenpulte liegt die „Rhapsodie hongroise“ von Liszt, auf dem Claviere ein englisches Buch: „The beauties of Shakespeare“. Im Rauchzimmer fand man auf einem Tische eine Caricatur, die einer der Gäste zehn Minuten vor der Katastrophe von einem zum Besuche gekommenen Herrn entwarf. Letzterer ist gerettet. Unter die Gäste der „Piccolo Sentinella“, die mit dem Leben davongekommen, gehört auch Professor Just aus Leipzig. Marchese Martorana, der 20 Stunden verschüttet lag, hatte genug

Umfange für die Gemeindevorsteher auch nicht so leicht anwendbar wäre und, da sie nur den Charakter eines Leitfadens hätte, nie jene Bedeutung haben könnte, um als Grundlage der Controle gegenüber den Organen der Regierung rücksichtlich der von ihnen zu Zwecken der öffentlichen Verwaltung an die Gemeinden gestellten Anforderungen zu dienen.

Die Gemeindec Commission beantragt nunmehr, der Landtag wolle die eingangs erwähnte, durch Circular der Statthalterei vom 10. Jänner 1882 getroffene Verfügung der Regierung zur Kenntnis nehmen, aber bei seinem am 21. Oktober 1881 gefassten Beschlusse, betreffend die amtliche Zusammenstellung aller jener gesetzlichen Bestimmungen, durch welche der übertragene Wirkungskreis der Gemeinden präcisiert wird, beharren, endlich als im Interesse der öffentlichen Verwaltung wünschenswert bezeichnen, dass die Regierung einen Gesetzentwurf behufs verfassungsmäßiger Regelung der Einhebung der k. k. Steuern einbringe.

Prag, 4. August. Nach Vortierung der Resolution, durch welche der Landesausschuss aufgefordert wird, in der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf, betreffend die Beitragsleistung der Feuerassurances für Zwecke des Feuerlöschwesens, vorzulegen, wurde die heutige Sitzung des Landtages abgebrochen.

Vom Ausland.

Wie die Berliner „Politischen Nachrichten“ melden, soll in der letzten Sitzung des preussischen Staatsministeriums die Frage, betreffend die beschleunigte Inkrastierung des deutsch-spanischen Handelsvertrages zur Erörterung gelangt sein, ein Gegenstand, über den zur Zeit bereits von allen deutschen Bundesstaaten die erbetenen Erklärungen eingelaufen sein dürften. An den Reichskanzler, welchem die Sache zur Entscheidung vorliegen soll, gelangen fortwährend Zuschriften und Petitionen, die um schnelle Inkrastierung des Handelsvertrages bitten. — In den letzten Sitzungen des preussischen Ministeriums wurde auch über die Vorlegung der in der jüngsten Thronrede verheissenen Gesetze an den nächsten Landtag, und zwar über die Communalsteuer, die Schuldotationen und die Erhöhung der Beamtengehälter beraten.

In der am 1. d. M. stattgefundenen Nachmittags-sitzung des englischen Unterhauses wurden die englische Pächterbill und die elektrische Beleuchtungsbill in dritter Lesung angenommen und die Ausschussberatung der schottischen Pächterbill beendet. Ein äußerst befriedigendes Arbeitsergebnis — bemerkt die „Allg. Corr.“ — für welches das Haus sich selbst lebhaften Beifall spendete.

Aus Irland wird gemeldet: Das hier gebildete „Chor der Rache“ scheint mit der Begräbnung der Zeugen in den Phönix-Parl-Prozessen Ernst machen zu wollen. Kaum ist Carey aus dem Wege geschafft, so langt schon die Nachricht von einem zweiten Morde an. Das Opfer desselben soll, wie aus Dublin gemeldet wird, George Mottley sein, der als Hauptbelastungszeuge gegen Tim Kelly austrat. Derselbe wurde nach Beendigung des Processes von der Regierung mit den erforderlichen Mitteln versehen, um

kaltes Blut behalten, um seine Uhr aufzuziehen. Er wollte wissen, wie lange er in der furchterlichen Situation zubringe.“

Ueber die ersten Momente des Erdbebens berichtet ein Augenzeuge der „Kölnischen Zeitung“: „Mich hat die Langeweile gerettet. Gott segne die Bretterbude mit ihrem Dache aus Segeltuch, in der an jenem Abende Theater gespielt wurde! Gegen halb 9 Uhr abends gieng der Vorhang auf. Kaum hatte Pulcinell die ersten Worte gesprochen, als man einen schrecklichen Stoß verspürte. Ich flog einige Schritte weit auf den Contrabass. Zugleich erdröhnte ein Getöse, wie wenn ein Bahnzug mit Gewalt auf eine eiserne Brücke schießt. Der Boden hob und senkte sich wie Wellen beim Sturme. Das Publicum bildete einen Haufen zappelnder Körper, die Petroleumlampen stürzten herab und Flammen züngelten umher. Wie ich hinausgekommen, weiß ich selbst nicht. Aber ich fand mich draußen, einen Baum umklammernd, und droben saßen viele Leute wie die Vögel und hatten in den Ästen Schutz gesucht. Sonst sah man nur eine entsetzliche, jäh aufsteigende Staubwolke, riesengroß, die uns umwogte, uns blendete, erstickte. Man wußte nicht, wie einem geschah. Die Inselbewohner schienen in Gespenster verwandelt. Wir zündeten aus bereitliegenden Fackeln ein Feuer an, in der Hoffnung, Hilfe herbeizurufen. Dann suchten wir durch Schutt und Trümmer den Weg ans Meer. Schon sah man gerettete Leute, die nach den Thüren jammerten, Weiber in Nachtkleidern, nackte Kinder. Die ganze Nacht durch irrten Weiber mit Strohfackeln die Trümmer, nach den Thüren suchend. Fortwährend stürzten einzelne Ruinen ein und begruben Leute, die sich entkommen wähnten, in ihrem Sturze. Ein Mann stürzte aus der Höhe eines vierten Stockwerkes hinab und blieb unverfehrt.“

Irland zu verlassen. Er gieng nach Amerika und ließ sich unter einem angenommenen Namen in Philadelphia nieder, wo er am Sonntag auf offener Straße erschossen worden sein soll. — Die Freudenfeuer, welche am Dienstag nachts anlässlich der „Hinrichtung“ Careys in den Straßen Dublins loderten, haben eine große Zahl irischer Patrioten in Conflict mit der Polizei gebracht. Die Leute rissen nämlich, in Ermangelung von Geldmitteln zur Anschaffung von Feuerholz, einfach Fensterläden aus, sowie Baugerüste und Gartenzäune ein, mit denen sie die Freudenfeuer zum Leidwesen der betreffenden Hauseigentümer nährten. Das Polizeigericht in Dublin kühlte den Feuereifer der Enthusiasten ab, indem es 90 Personen zu je 10 Schillingen Strafe oder im Nichtzahlungsfalle zu acht Tagen Gefängnis, und vier Männer wegen Angriffen gegen die Polizei zu je einem Monate Kerkerhaft verurtheilte. Trotzdem kam es am 1. d. M. abends in Dublin zu neuerlichen Demonstrationen, die von der Polizei nicht ohne kleine Straßenkämpfe unterdrückt wurden.

Tagesneuigkeiten.

— (Jubiläumsfeier.) Das Festcomité, welches mit der Durchführung der Jubiläumsfeier Sr. Eminenz des Herrn Cardinals Erzbischofs Fürsten Schwarzenberg in Prag betraut ist, theilt mit, dass Sr. Eminenz am Vortage des Festes, also am 14. d. M., vormittags 11 Uhr die Glückwünsche der katholischen Vereine Prags und der Bororte, dann der Prager Bürgercorps entgegennehmen wird. Die Deputation versammelt sich um 10 Uhr vormittags beim Präses des Festcomités, Herrn Grafen Karl Schönborn. Am Nachmittage desselben Tages wird um 4 Uhr im großen Refectorium des fürst-erzbischöflichen Seminars eine Festakademie veranstaltet, zu welcher besondere Einladungen erlassen werden. Um 8 Uhr abends seht sich vom Franzens-Quai aus der Fackelzug gegen die fürst-erzbischöfliche Residenz in Bewegung. Bei der Serenade werden die sämtlichen Musikkapellen der Prager Bürgercorps und der cyrilische Gesangsverein mitwirken. Am 15. d. M. haben alle Vereine um halb 10 Uhr vormittags auf dem Grabschiner Plage einzutreffen, wo sie auf den ihnen bestimmten Plätzen Aufstellung nehmen werden.

— (Auslieferung.) Wie das „Fremdenblatt“ meldet, wurde diesertage der ehemalige Director der „Banca Beneta“, Cavaliere Osio, der bekanntlich, nachdem er mehrere Millionen Lire defraudiert hatte und flüchtig geworden war, in Schludersbach arretiert nach der Bozener Frohnfeste eingebracht und nach Italien ausgeliefert. In Ala nahmen italienische Carabinieri ihn in Empfang, um ihn nach Venedig zu transportieren.

— (Rohr Burtschen.) In der Nacht zum 30sten Juli hatten drei angetrunkene Burtschen auf der Rhein-Schiffbrücke in Köln den Bräudenwächter, der sie wegen ihres Lärmens zur Ordnung wies, nach kurzer Gegenwehr über das Brüdengeländer in den reißenden Strom geworfen. Dem Angegriffenen gelang es, sich, wenn auch nach schwerem Kampfe mit den Wellen, auf ein Floß zu retten.

— (Gegen das Versinken der Schiffe.) Der Untergang des „Großen Kurfürst“ und der „Cimbria“ hat vielfach zu der Ueberzeugung geführt, dass die wasserdichten Abtheilungen bei Schiffen zwar an sich eine vollständige Sicherheit gegen das Versinken gewähren, dass sie aber in der Praxis ihren Zweck häufig nicht erfüllen, weil die Thüren zu denselben im Augenblicke der Gefahr gerade offen stehen oder nicht zu schließen sind. Der bekannte Industrielle Alfred Krupp in Essen will deshalb, nach einem soeben ausgegebenen Patente, die wasserdichten Abtheilungen durch ein zwar kostspieliges, jedoch mehr Sicherheit gewährendes Mittel ersetzen. Er belegt die Wände und Decken der Schiffe unter und etwas über der Wasserlinie mit wasserdichten Aufkisten, deren Gesamtauftrieb ausreichen soll, um das betreffende Schiff, auch wenn ganz voll Wasser, vor dem Versinken zu schützen.

— (Französische „Faust“-Trilogie.) welche soeben im Verlage von Verbaix in Paris angekündigt wird, dürfte deutsche Literaturkenner wegen ihrer Eintheilung interessieren. Diese Trilogie zerfällt nämlich in folgende Theile: Erstens: Der Faust Goethes und Napoleon. Zweitens: Der englische Faust. Drittens: Der Faust von Auguste Vacquerie.

— (Vierfacher Selbstmord.) Vor einigen Tagen verhaftete die Polizei in Brüssel einen jungen Beamten der Bank d'Union du Crédit Namens Pierreson, der sich Unterschleife im Betrage von 20 000 Frs. zuschulden kommen ließ. Der Onkel des jungen Mannes, der Bureauchef Barcinell, verzweifelt über die Schande, die ihn getroffen, beschloß, mit seiner ganzen Familie zu sterben. Seine Frau, seine 17jährige schöne Tochter und ein 13jähriger Sohn erklärten sich sofort einverstanden. Barcinell schliff vier Rasirmesser, mit denen sie sich zugleich die Adern öffneten. Als der Tod nicht rasch genug eintrat, schleppten sich Mutter und Tochter blutend zum Ofen und zündeten ein starkes Feuer an, um den Erstickungstod herbeizuführen. Doch auch das mißlang. Die Vier giengen nun in den Garten und sprangen in eine Cisterne. Von Schmerzen gepeinigt, begann der Knabe endlich zu schreien. Die herbei-

eilenden Nachbarn fanden die Frau bereits todt. Der Mann entschloß sich und stürzte sich in die Sambre, wo er sofort in den Wellen verschwand. Die beiden Kinder hofft man jedoch zu retten. Im Zimmer ward eine Schrift gefunden, in der jeder einzeln feierlich erklärte, daß er freiwillig in den Tod gehe.

Locales.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates für den Monat Mai 1883. (Fortsetzung u. Schluss.)

IV. Aus dem Civilspitale gieng für den Monat Mai d. J. folgender Bericht ein:
Vom Monate April 1883 sind in Behandlung verblieben . . . 403 Kranke,
im Monate Mai 1883 neu aufgenommen . . . 363 „

Summe des Gesamt-Krankenstandes . 766 Kranke.
Abfall:
Entlassen wurden . . . 346 Kranke,
gestorben sind . . . 46 „

Summe des Abfalls . . . 392 Kranke.
Verblieben mit Ende Mai 1883 in Behandlung . . . 374 Kranke.

Es starben demnach in diesem Monate im Civilspital 6,1 Procent vom Gesamt-Krankenstande und 11,9 Procent vom Abfall.

Unter den im Monate Mai 1883 im Civilspitale Verstorbenen waren 10 Laibacher, d. i. solche, welche von der Stadt aus krank ins Spital kamen, und 33 Nicht-Laibacher, d. i. solche, welche auf dem Lande erkrankten und von dort aus krank ins Spital kamen, dann ein neugeborenes Kind.

Den Krankheitscharakter im Civilspitale in diesem Monate betreffend, so war derselbe folgender:

a) Medicinische Abtheilung: Gelenks-Rheumatismen, begleitet von Herzklappenfehlern, ferner Magentarrhe waren die vorherrschendsten Erkrankungen.

In der Beobachtungsabtheilung gelangten zwei Kranke mit Delirium tremens und ein recidivierter Fall von epileptischer Geistesstörung zur Aufnahme. Hievon wurden zwei gebessert entlassen, der dritte aber wegen aufgetretener Rippenfellentzündung in das Krankenhaus transferiert.

b) Chirurgische Abtheilung: Der Krankenstand dieses Monates war ziemlich bedeutend und blieb sich ziemlich gleich. Das Hauptcontingent bildete Verletzungen verschiedenster Art, mehrere Knochenbrüche; zu bemerken ist insbesondere, daß viele Augenranke beiderlei Geschlechtes ärztliche Hilfe im Spitale suchten und fanden. Operationen wurden verschiedene ausgeführt, besonders zu erwähnen ist eine Hasenscharten-Operation. Der Wundverlauf war im allgemeinen ein zufriedenstellender, nur auf der Weiberabtheilung hie und da durch Erysipel unterbrochen.

c) Abtheilung für Hautkranke: Vom vorigen Monate sind mit Variola verblieben

	2 Männer, keine Weiber
zugewachsen	4 „ 4 „
zusammen	6 Männer 4 Weiber

geheilt entlassen wurden	2 „ 1 Weib
gestorben sind	0 „ 2 Weiber
zusammen	2 Männer 3 Weiber

wornach noch in Behandlung verblieben	4 „ 1 Weib.
---------------------------------------	-------------

Verlauf normal.

Die übrigen aufgenommenen Kranken recrutierten sich — wie gewöhnlich — aus chronischen Fußgeschwülren und aus eben solchen Exanthemen, die nichts von besonderem Interesse boten.

d) Irrenabtheilung: In die Laibacher Irrenanstalt wurden 10 Kranke aufgenommen, darunter mehrere recidivierte Fälle von Berrücktheit und epileptischer Geistesstörung. Geheilt entlassen wurde 1 maniakalischer Burche nach fünfmonatlicher Behandlungsdauer, ferner eine melancholische Köchin, 5 Kranke wurden in die Stubenzer Anstalt abgegeben. Es starb ein an paralytischem Demens leidender Mann und ein verrücktes Mädchen an chronischer Lungentuberculose.

In die Stubenzer Irrenanstalt wurden im Monate Mai d. J. 10 Kranke aufgenommen, hievon 5 durch Transferierung aus der Laibacher Irrenanstalt, neuzugewachsen sind 2 melancholische Mädchen, 1 maniakalischer 14jähriger Knabe, ferner 2 recidivierte Fälle nach vorgegangener mehrjähriger geistiger Gesundheit. Geheilt entlassen wurden 1 maniakalischer Mädchen, gebessert eine an maniakalischer Exaltation leidende Schullehrersfrau, ungeheilt ein maniakalischer Mädchen in die Familienpflege übergeben. Gestorben sind 2 verrückte Männer an Lungentuberculose; hievon war einer 15 Jahre, der zweite 5 Jahre in der Irrenanstalt in Verpflegung.

e) Gebärhause und gynäkologische Abtheilung: Erwähnenswert ein Fall von Enge im Beckenausgange infolge von äußerst schmerzhafter Osteomalacia. Die Geburt wurde durch Wendung des Kindes für beide Theile glücklich beendet.

V. Aus dem k. k. Garnisonsspitalie gieng für den Monat Mai d. J. folgender Bericht ein:

Mit Ende April 1883 sind in Behandlung verblieben . . . 75 Kranke, im Monate Mai 1883 sind zu- gewachsen . . . 83 "

Summe sammt Zuwachs . . . 158 Kranke.

Abfall:

genesen . . . 62 Kranke, erholungsbedürftig (Urlaubs- antrag) . . . 3 " mit bleibenden Defecten (zur Superarbitrierung beantragt) 2 " zur Ueberprüfung beantragt . 0 " an andere Heilanstalten abge- geben . . . 13 " gestorben . . . 0 " vor Ablauf des Krankheits- processes entlassen . . . 2 "

Summe des Abfalles . . . 82 "

Verblieben mit Ende Mai 1883 . . . 76 Kranke.

(Todesfall.) Gestern morgens halb 8 Uhr ist hier die hochgeachtete Frau Francisca Kav. Schupenz geb. Pavlic, Besitzerin des Wachsziehergeschäfts in der Elefantengasse, im Alter von 81 Jahren gestorben. Die Verbliebene war aus St. Oswald in Krain gebürtig und heiratete im Jahre 1833 den Wachszieher Herrn Schupenz, welcher zehn Jahre darauf starb. Vom Jahre 1843 bis heute, also 40 Jahre, hat Frau Schupenz ihr Geschäft fortgesetzt und ganz allein geführt. In der verbliebenen Frau ist den Armen und Hilfsbedürftigen nicht nur der Stadt, sondern des ganzen Landes eine wahre, unersetzliche Mutter gestorben. Frau Schupenz hat stets einen sehr großen Theil ihres einträglichen Geschäftes im frommen Eifer zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kirchen, weit mehr noch aber zur Unterstützung der Armen, insbesondere der Waisen gewidmet. Kein Armer verließ die Thür des Hauses dieser edlen Frau unbetheilt und insbesondere wurden die Waisenhäuser, die Kleinkinder-Bewahranstalt, der katholische Gesellenverein und der Christbaum der im katholischen Gesellenvereine unterrichteten Beherlinge alljährlich mit reichen Spenden bedacht. Galt es irgendwo ein größeres Brandunglück durch freiwillige Spenden zu lindern, den Kirchenbau einer armen Gemeinde zu fördern, dann konnte man den Namen der Frau Schupenz stets sicher unter den ersten Spenderinnen und dies mit namhaften Beiträgen finden. Die Armen und Verlassenen werden ihrer Wohlthäterin sicher eine freundliche, dankbare Erinnerung bewahren. Ehre dem Andenken dieser edlen Frau, der guten Mutter der Armen. -x-

(Waffenübung und Truppenmanöver.) Die Regiments-Waffenübung des löblichen k. k. 17. Infanterieregiments Freiherr v. Kußn hat bereits am 25ten Juli d. J. begonnen und ist zu diesem Zwecke das zweite Mobilbataillon des genannten Infanterieregiments aus seiner bisherigen Garnison in Capodistria hier angelangt. Am 10. d. M. werden zwei Escadronen Ulanen aus Klagenfurt und schließlich zur Truppeneintheilungs-Übung, welche am 1. September beginnt und bis zum 12. September dauert, das k. k. 7. Infanterieregiment Freiherr von Dahlen aus Klagenfurt und das k. k. 97. Infanterieregiment aus Pola, die Reservisten des k. k. 17ten Infanterieregiments, ebenso auch die Reservisten des k. k. 9. und 27. Jägerbataillons, im ganzen an 5100 Mann und 300 Pferde hier eintreffen. Diese Gesamtzahl der k. k. Truppen ist in der Landeshauptstadt Laibach und in deren Umgebung auf eine Stunde Entfernung zu bequartieren, und entfallen von dem genannten Contingente der k. k. Truppen auf die Landeshauptstadt circa 3000 Mann und 170 Pferde zur Bequartierung. Der Stadtmagistrat war bestrebt, diese angeführte Anzahl von k. k. Truppen, außer der stabilen Garnison in Waffenquartieren oder in zu erbauenden Holzbaracken zu bequartieren. Das hohe Militärärar hat den Beleg der ehemaligen Zuckerraffinerie nur bis zum dritten Stockwerke in der Stärke von 800 Mann der k. k. Truppen gestattet, daher der Stadtmagistrat für die zwölfstägige Dauer der Manöver für die Bequartierung von 2200 Mann k. k. Truppen Quartiere beizustellen hat. Das Project der Errichtung von Nothbaracken zur Bequartierung wurde der enormen Kosten wegen fallen gelassen. Die Kosten wurden für die Hausbesitzer für jeden Mann, denn sie infolge der Raumverhältnisse ihrer Häuser infolge des Militärbequartierungs-Gesetzes zu bequartieren hätten, nur approximativ berechnet, auf 5 bis 6 fl. für den einzelnen Mann gestellt. Um diesen enormen Kosten auszuweichen, hat sich der Stadtmagistrat im Interesse der Hausbesitzer für die Bequartierung des Contingentes der k. k. Truppen in den Vorstädten entschieden, und werden die Hausbesitzer in Kürze über die Anzahl der zu bequartierenden k. k. Truppen vom Stadtmagistrate in Kenntniß gesetzt werden. An eingerichteten Quartieren für die Herren Officiere der k. k. Armee herrscht derzeit noch Mangel, es fehlen deren an 50 Pöden und es wollen solche beim Quartiermeisteramte des Stadtmagistrates so rasch als möglich angemeldet werden. -x-

(Gemeindevwahl.) Bei der am 19. Juli d. J. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Podzemelj, Bezirk Tschernembl, wurden Martin Tome von Kaplice zum Gemeindevorsteher, Mito Tome von Skrlje, Mito Juglj von Dtol, Mathias Rambi von Krasine und Mito Galovec von Krasine zu Gemeinderäthen gewählt.

(Erstickt.) Man schreibt aus Radmannsdorf: Einer der Ofenheizer der krainischen Industrie-Gesellschaft zu Wsling fand am 22. Juli l. J. nachmittags 4 Uhr, zur Zeit, da die Ofenheizer mit ihrer Arbeit beginnen, hinter den Pudelöfen des dieser Gesellschaft gehörigen Etablissements in Sava den dem Brantweintrunk ergebenden, heilsäufig 50 Jahre alten Bettler Johann Schranz aus Wsling vollkommen angeleitet todt auf.

Den gepflogenen Erhebungen zufolge hat sich der verunglückte Schranz heimlich hinter die Pudelöfen geschlichen, ist dort muthmaßlich im betrunkenen Zustande eingeschlafen und so infolge der Gasausströmung erstickt. Auch hat Schranz, indem die Röhren der genannten Ofen sehr heiß geworden waren, am Gesichte einige Brandwunden erlitten. Wie bereits aus den vorangeführten Umständen mit Gewissheit erhellt, ist der Tod des Vorerwähnten durch keine strafbare Handlung herbeigeführt worden, daher der Leichnam in die Todtenkammer nach Wsling behufs Todtenbeschau überbracht wurde.

(Literatur.) In Braumüllers Wadepbibliothek ist ein sehr empfehlenswerter „Führer in Aufsee, Grundsee, Alt-Aufsee und Hallstatt“ von Victor Konischegg erschienen. (Verlag von W. Braumüller in Wien.) Das fesselnd geschriebene Büchlein enthält treffliche Schilderungen des steirischen Salzkammergutes, des Marktes Aufsee und dessen Umgebung. Alles Wissenswerte ist hier mitgetheilt. Auch ein Artikel über die Flora von Aufsee von Fr. Tempst und eine medicinisch-klimatologische Abhandlung von Dr. J. Schreiber sowie eine Karte ist dem Hefte beigegeben.

Schmidt & Günther's „Leipziger Illustrierte Jagdzeitung“ 1883 Nr. 20, herausgegeben vom königl. Oberförster Nischke, enthält folgende Artikel: Einiges von den deutschen Hunde-Ausstellungen. Von Karl Brandt. (Fortsetzung.) Die Rehecolonie im Forstreviere Bernburg. Vom Oberförster Heinemann.

— Allerlei Jagdonkel. Von Eduard Nädiger. — Mancherlei. — Literatur. — Illustrationen: Im Kampfe verwundeter Wilderer; Jagd auf das Mähnenochse. — Inserate. — Die „Illustrierte Jagdzeitung“ von Schmidt & Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M. 3; bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1,50.

Nr. 43 des in Dresden erscheinenden praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält: Fürs Gekochte und Kranke. — Auf dem Lande wächst alles zu! — Schwimmen. — Johannisbeerwein-Vereitigung. — Lebensregel! — Gepresste Blumen. — Haushaltungspensionate. — Einmachen des Obstes. — Die Lerche. — Der singende Topf. — Für den Erwerb. — Unsere Kinder. — Musik. — Hausdoctor. — Hausgarten. — Hausmittel. — Hausthiere. — Die Wäsche. — Hausgeräthe. — Für die Küche. — Rebus. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstelle. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15 000.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fied. Bamberg.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“ Prag, 6. August. Der Landtag genehmigte den Commissionsantrag betreffs der Wahlreform mit allen gegen die Stimmen der deutschen Linken nach lebhafter Debatte, woran sich Schmeykal, Parsche, Plener, Barenther und Herbst als Generalredner gegen, — Windisch-Grätz, Reithammer, Tonner, Generalredner Heinrich Glam und schließlich Kieger für den Antrag theilnahmen.

Madrid, 6. August. Die Journale melden: In Badajoz proclamierten 1100 Mann Soldaten und Civilisten die Republik. Es heißt, dieselben hätten tausend Gewehre aus der Festung entnommen. Zweitausend Mann wurden zur Verfolgung der Insurgenten entsendet. Letztere riefen angeblich: Es lebe die Republik mit der Constitution des Jahres 1869! Es lebe Porilla! Sagasta wird in Madrid erwartet. General Blanco ist zum Oberbefehlshaber der Armee in der Provinz Estramadura ernannt worden, welche in Belagerungszustand erklärt wurde. Die letzten Depeschen melden, dass die Insurgenten beim Erscheinen der Truppen ihre Positionen verließen und im Begriffe ständen, die portugiesische Grenze zu überschreiten.

Lissabon, 6. August. Der Kronprinz von Portugal trifft Mittwoch abends mit Gefolge hier ein.

Prag, 6. August. Im Drucke vertheilt wird der Commissionsbericht über die Petition inbetreff der Subventionierung des Baues des böhmischen Sommertheaters. Der Bericht beantragt, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Der Landtag schreitet zur Verathung über den Bericht, betreffend den Wahlreformantrag. Der richterthatter Dr. Kieger behält sich das Wort zum Schlusse der Debatte vor. Zum Worte gemeldet haben sich, gegen die Wahlreform: Schmeykal, Parsche, Plener, Barenther, Sigmund, Ehrlich, Graf, Herbst, Stark; für dieselbe: Fürst Windisch-Grätz, Reithammer, Tonner, Balachy, Tuma, Grégr, Leo Thun, Wilde, Heinrich Glam-Martiniß. — Die Debatte eröffnet Dr. Schmeykal.

Der Oberstlandmarschall lud die Abgeordneten für Mittwoch zu einer Soirée in seinem Palais ein.

Triest, 6. August. Der Lloyd-Dampfer „Mars“ ist mit 52 Passagieren aus Alexandrien hier angelangt und wurde zur Quarantäne in das neue Lazareth beordert.

Barcs, 6. August. Die Fahrbrücke über die Drau zwischen Barcs und Theresienfeld wurde gestern dem Verkehr übergeben. Das zahlreich versammelte Publicum dankte dem Communications-Ministerium für den raschen Aufbau der Brücke.

München, 6. August. Heute vormittags um 11 Uhr fand im Beisein des Cultusministers, aller Gelehrten-Corporationen und der städtischen Behörden die feierliche Enthüllung des Diebig-Denkmales statt. Der Berliner Universitäts-Professor Hofmann hielt die Festrede, welche Bürgermeister Erhard erwiderte.

Kairo, 5. August. In den letzten zwei Tagen bis Sonntag früh starben an der Cholera: in Kairo 330, in Alexandrien 4, im Lager von Helouan 4, in Tanta 31, in Rosette 49, in Chibbin 33, in Benha 13, in Zagazig 34, in den Provinzen Garbiel 296, Dakalieh 149, Gallubieh 137 und in den verschiedenen anderen Provinzen 523 Personen.

Zanzibar, 4. August. Die letzten Nachrichten von Madagaskar bezeichnen die Lage als eine unveränderte. Eine geringe französische Streitmacht verhin- dert die Hovas, welche noch immer Tamatave umgeben, an dem Vorrücken. Die Hovas, welche seit dem 15. Juli den Angriff nicht erneuerten, scheinen demoralisirt, ungeachtet der PreSSION des Premierministers, der von englischen Missionären aufgestachelt wird.

Angekommene Fremde.

Am 5. August. Hotel Stadt Wien. Lehmann, München. — Göhl, Privat- sammt Frau, Agram. — Picl, Kaufm., Prag. — Bachmann, Kaufm., Stuttgart. — Schulhof und Wast, Kaufm., Wien. — Fiska, Kaufm., Brünn. — Malek, Reis., Marburg. — Zefoll, Agent, sammt Familie, Triest. Hotel Elefant. Haber, herzoglicher Forstmeister, Gottschee. — Haber, Forsttechniker, Adelsberg. — Wilosnie, Professor, sammt Frau, Capodistria. — Safarik, Directorsgattin, Prag. — Babovec, Staatsbahnbeamter, Wien. — Wüster, Kaufm., Rheinprenken. — Finaly, Rfm., Budapest. — Ulrich, Rfm., Linz. — Kohl und Sabathil, Kfste., Sängerb. — Zebul und Uranker, Kfste., Triest. Bairischer Hof. Fürst Pauline, Triest. — Capla, Währen. — del Negro, Bauunternehmer, Tavis. — Wlmann, Oedenburg. Gasthof Südbahnhof. Bernbacher, Professor, Tirol. — Stannig, k. k. Professor, sammt Frau, Villach. — Marfalyan, Guts- besitzer, Ungarn. — Ballentitz, Private, Graz. — Pernschel Aloisia, Kafel. — Perc, Triest. — Gripp, Brod.

Verstorbene.

Den 6. August. Francisca Schupenz, Wachszieherin und Hausbesitzerin, 81 J., Elefantengasse Nr. 3, Lungentzündung. — Angela Klis, Kupferschmiedstochter, 2 Monate, Alter Markt Nr. 26, Darmfatairrh.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 006. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Stimmels	Wetterlagen binnen 24 St. in Witterungen
7. u. 8.	Mg.	738,46	+13,4	MD.	schwach	heiter
6. 2.	N.	735,98	+23,4	D.	schwach	heiter
9.	Ab.	735,60	+16,8	D.	schwach	heiter

Die schöne Witterung anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme + 17,9°, um 1,9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

(17) 36

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

reinsten alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

PASTILLEN (Verdauungszellchen).

Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Etiquette u. Korkbrand wie nebenstehend genau zu beachten.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 179.

Dienstag, den 7. August 1883.

(3457) **Stipendien.** Nr. 6766.

An der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien kommen zum Studienjahre 1883/84 drei Stipendien für das landwirtschaftliche und vier Stipendien für das forstwirtschaftliche Studium zu je 200 fl. zur Wiederbesetzung.

Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche an das hohe k. k. Unterrichtsministerium zu richten und bis zum

25. September d. J.

dem Rectorate der genannten Hochschule zu überreichen.

Wien am 2. August 1883.

(3435—1) **Rundmachung.** Nr. 6962.
Auf Grund des § 301 der St. P. O. werden für die dritte Schwurgerichtssitzung im Jahre 1883 bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der k. k. Landesgerichts-Präsident Anton Gertscher und als dessen Stellvertreter der k. k. Oberlandesgerichtsrath Johann Kaprey und die k. k. Landesgerichtsräthe Raimund Zhuber v. Orlög und Ludwig Rautscher berufen.
Graz am 4. August 1883.

(3291—3) **Kanzlistenstelle.** Nr. 542.

Eine Kanzlistenstelle bei der k. k. Finanzprocuratur in Laibach in der ersten Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen ist zu besetzen. Bewerber haben ihre Gesuche unter Nachweisung der Kenntnisse der beiden Landessprachen und sonstigen Fähigkeiten bis längstens 10. September 1883 beim Präsidium der k. k. Finanzdirection in Laibach einzubringen.

Laibach am 25. Juli 1883.

K. k. Finanzdirection in Krain.

(3332—2) Nr. 3432.

Bezirks-Hebammenstelle.

In der Gemeinde Großpölland, Gerichtsbezirk Reiskitz, ist eine Bezirks-Hebammenstelle mit der jährlichen Remuneration von 21 fl. aus der Bezirkscaße auf die Dauer des Bestandes derselben zu besetzen.

Bewerberinnen haben ihre gehörig instruirten Gesuche bis längstens

1. September l. J.

hieramt vorzulegen.

K. l. Bezirkshauptmannschaft Gottschee, am
24. Juli 1883.

E d i c t.

S i e t.

Nr. 8873.

Vom 1. 1. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz wird bekannt gemacht, daß die Entwürfe neuer Grundbucheinlagen für nachbenannte, in der krainischen Landtafel vorkommende Liegenschaften angefertigt sind, als:

Post-Nr.	Einlage-Nr.	Name der Liegenschaft	Catastral-gemeinde	Gerichts-sprengel	Vorherige landtäfliche Bezeichnung in		Post-Nr.	Einlage-Nr.	Name der Liegenschaft	Catastral-gemeinde	Gerichts-sprengel	Vorherige landtäfliche Bezeichnung in	
					Band	Folio						Band	Folio
1	317	Herrschaft Flödnig und Gut Reitelstein	Flödnig, Repne, Staručna	Krainburg	II	29	27	343	Weide-, Wald- und Wiesen-Antheil . .	Stenično	Neumarkt	XIII	435
2	318	Pfarrkirche St. Udalrici zu Flödnig . .	Flödnig	Krainburg	XI	137	28	344	Wiesen-Antheil	Stenično	Neumarkt	XIII	409
3	319	Pfarrkirche Flödnig	Flödnig	Krainburg	XI	141	29	345	Wiesen- und Ader-Antheil	Stenično	Neumarkt	XII	501
4	320	Filialkirche St. Paul zu Maucice	Maucice	Krainburg	XI	361	30	346	Wiesen- und Ader-Antheil	Stenično	Neumarkt	XII	503
5	321	Herrschaft Kaltenbrunn	Slape, Rašelj		III	281	31	347	Weide- und Wald-Antheil	Stenično	Neumarkt	XII	497
6	322	Pfarrkirche U. S. F. zu Mariafeld . . .	Slape	Laibach	XII	37	32	348	Wiesen-Antheil	Stenično	Neumarkt	XIII	459
7	223	Gut Leopoldsrube	Unterschischka, Waltich	Laibach	IV	389	33	349	Ader- und Wiesen-Antheil	Stenično	Neumarkt	XIII	479
8	324	Pfarrkirche St. Peter in Laibach	Petersvorstadt	Laibach	XII	37	34	350	Pfarrkirche St. Udalrici zu Zaplana . .	Zaplana, Großligojna	Oberlaibach	XII	261
9	325	Filialkirche St. Christoph im Felde . . .	Petersvorstadt	Laibach	XII	37	35	351	Hof St. Jörgen	St. Georgen	Ratschach	III	253
10	326	Filialkirche St. Martin zu St. Martin an der Save	St. Martin an der Save	Laibach	XII	37	36	352	Filialkirche St. Ursula zu Scharfenberg	St. Georgen	Ratschach	XIII	25
11	327	Gut Poganig	Littai	Littai	VI	349	37	353	Haus sammt Hof u. Gärten in Ratschach	Ratschach	Ratschach	XX	518
12	328	Gilt Stangen	St. Anton, Trebelev, Kreßnitzberg, Littai, Volaule	Littai	IX	1	38	354	Wiesen-Antheil	Ratschach	Ratschach	XX	385
13	329	Gut Schwarzenbach	St. Peter und Paul	Littai	VIII	229	39	355	Mühlrealität am Sapotabache	Ratschach	Ratschach	XIX	401
14	330	Gut Tannenberg	St. Peter und Paul	Littai	II	301	40	356	Ein Wald-Antheil	Ratschach	Ratschach	XIX	77
15	331	Hof Gritsch	St. Martin	Littai	II	441	41	357	Gut Weizelbach	Dedendol, Weizelburg, Polic	Sittich	X	129
16	332	Pfarrpfünde St. Martin bei Littai . . .	St. Martin	Littai	XI	125	42	358	Pfarrkirche St. Cosmas et Damian zu Obergurk	Obergurk	Sittich	XII	249
17	333	Pfarrkirche St. Michael zu Gereuth . . .	Gereuth	Loitsch	XII	261	43	359	Pfarrpfünde Obergurk	Obergurk, Obenflavas, Bezirk Groß-lajschiz	Sittich	XII	249
18	334	Pfarrkirche St. Johannes zu Hotebersitz	Hotebersitz, Ravnitz	Loitsch	XII	261	44	360	Wald-Antheile	Wolfsbach,	Stein	XX	656
19	335	Halbe Brückler Gilt	Bijavce, Čirnik	Rassensfuß	XIV	113	45	361	Ein Ader	Repne	Stein	XVIII	320
20	336	Eine Wiese	Gorenjavas	Rassensfuß	XII	565	46	362	Ein Ader	Repne	Stein	XVIII	328
21	337	Pfarrkirche St. Margarethen zu Klingensfels	Gorenjavas	Rassensfuß	XI	285	47	363	Wohn- und Wirtschaftsgebäude, dann Wiesen-Antheile zu Repne	Repne	Stein	XIV	297
22	338	Gut Gallensfels	Stenično	Neumarkt	II	165	48	364	Wald- und Ader-Antheil	Repne	Stein	XX	675
23	339	Wiesen-Antheile	Stenično	Neumarkt	XIII	511	49	365	Filialkirche St. Mauritii zu Šmarca . .	Šmarca	Stein	XIV	369
24	340	Wiesen-, Ader- und Weide-Antheile . .	Stenično	Neumarkt	XIII	421	50	366	Pfarrpfünde Döbernitz	Döbernitz	Treffen	XI	417
25	341	Weide-, Hochwald- und Wiesen-Antheile	Stenično	Neumarkt	XIII	413	51	367	Herrschaft Tschernembl	Tschernembl, Lofa, Sastava, Butoraj	Tschernembl	IX	505
26	342	Wiesen- und Wald-Antheil	Stenično	Neumarkt	XIII	405	52	368	D. R. D. Commenda Tschernembl . . .	Tschernembl, Lofa	Tschernembl	IX	525

Infolge dessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871,
Reg.-G.-Bl. Nr. 96 der

1. September 1883

1. September 1883

als der Tag der Eröffnung dieser neuen Landtaseleinlagen mit der allgemeinen Kundmachung festgesetzt, daß von diesem Tage an neue Eigenthums-, Pfand- und andere bürgerliche Rechte auf die in denselben eingetragenen Liensgeschäften nur durch Eintragung in diese neuen Einlagen erworben, beschränkt, auf andere übertragen oder aufgehoben werden können.

Zugleich wird zur Richtigstellung dieser neuen Landtaseleinlagen, welche bei dem Landes-Verfahren eingelesen werden können, daß in dem obenbezogenen Gesetze vorgeschriebene

a) welche auf Grund eines vor dem Tage der Eröffnung der neuen Landtaseleinlagen erworbenen Rechtes eine Aenderung der in denselben enthaltenen, die Eigentums- oder Besitzverhältnisse betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen, gleichviel ob die Aenderung durch Ab-, Zu- oder Umschreibung, durch Berichtigung der Bezeichnung von Eigenschaften oder der Zusammensetzung von Landtaseleinkörpern oder in anderer Weise erfolgen soll;

b) welche schon vor dem Tage der Eröffnung der neuen Einlagen auf die in denselben eingetragenen Eigenschaften oder auf Theile derselben Pacht-, Dienstbarkeits- oder andere

zur bürgerlichen Eintragung geeigneten Rechte erworben haben, soferne diese Rechte als zum alten Lastenstande gehörig eingetragen werden sollen, und nicht schon bei der Anlegung der neuen Einlagen in dieselben eingetragen wurden, aufgefördert, ihre diesfälligen Anmeldungen, und zwar jene, welche sich auf die Belastungsrechte unter h) beziehen in der im § 12 obigen Besetz bezeichneten Weise längstens bis zum

bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach einzubringen, widrigens das Recht auf Geltendmachung der anzumeldenden Ansprüche denjenigen dritten Personen gegenüber verwirkt wäre, welche bürgerliche Rechte auf Grundlage der in den neuen Landtafelanlagen enthaltenen und nicht bestrittenen Eintragnungen im guten Glauben erwerben.

An der Verpflichtung zur Anmeldung wird dadurch nichts geändert, daß das anzumeldende Recht aus einem außer Gebrauch tretenden öffentlichen Buche oder aus einer gerichtlichen Erlebigung ersichtlich, oder daß ein auf dieses Recht sich beziehendes Einschreiten der Parteien bei Gericht anhängig ist.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Versäumen der Edictalsfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.
Wraz, den 18. Juli 1883.